

Fachtagung der UNESCO-Projektschulen in Dillingen vom 18.-22. September 2017

Unter dem Motto „Fokus Frieden: Transformationen und aktuelle Herausforderungen für die UNESCO-Projektschulen“ diskutierten in der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen etwa 150 Lehrkräfte und Schüler deutscher UNESCO-Projektschulen und Vertreter von Bildungsministerien.

Aus Thüringen nahmen Vertreter der Staatlichen Regelschule“ Gerhart Hauptmann“ Roßleben, der Staatliche Regelschule „Georg Kresse“ Triebes, des Staatlichen Spezialgymnasiums „Musikgymnasium Belvedere“ Weimar, der Staatlichen Regelschule „Heinrich Hertz“ Ilmenau, des Staatlichen Gymnasiums MELISSANTES Arnstadt und des Staatlichen Gymnasiums „Dr. Max Näder“ Königsee teil.

Die Workshops, verbunden mit Exkursionen, brachten den Teilnehmenden tiefere Einsichten zu Fragen von Gewaltprävention und Deeskalation, zu Friedenssicherung und Friedenserziehung. Ein Auftrag der UNESCO-Projektschulen ist es, Kinder und Jugendliche täglich zu gewaltfreier Kommunikation, zu Toleranz und Demokratie zu erziehen, um damit Grundlagen zur Erhaltung des Friedens zu schaffen. Die Themen der Workshops hatten einen engen Praxisbezug. Sie befassten sich mit historischen Mitteln der Friedenssicherung im Weltreich der Römer, mit Fragen des Klimawandels, den Problemen von Flucht, Vertreibung und Asyl und der Erhaltung des Welterbes.

Besonders tiefe Eindrücke hinterließen die „Abendreden: Religion und Frieden“, in denen der Rabbiner Steven Langnas, München, der Weihbischof Florian Wörner, Augsburg, Prof. für Islamische Religionspädagogik Dr. Tarek Badawia, Erlangen-Nürnberg und Frau Prof. für Christliche Publizistik Dr. Johanna Haberer, Erlangen-Nürnberg ihren Standpunkt zur Frage: „Was sagt meine Religion zum Frieden?“ darlegten.

In der „Netzwerknacht“ zeigten bayerische Schulen sehr beeindruckende Zeugnisse ihrer Friedensarbeit. Ausschnitte aus dem Stummfilm nach Bertha von Suttners Roman „Die Waffen nieder“, die musikalisch mit Live-Musik begleitet wurden, berührten die Zuschauer ganz besonders.

Zu abendlichen Gesprächen fanden sich die Teilnehmer gern in der Kultur- und Kunstkneipe „Chili“ ein. Hier erfährt der Gast gelebte Inklusion, denn Menschen mit und ohne Behinderung arbeiten hier Hand in Hand zusammen.

Die Abschlussveranstaltung „Galerie der Vielfalt“ bot allen Teilnehmenden einen zusammenfassenden Eindruck zu den Inhalten der Workshops. Man konnte wieder viele Anregungen für die UNESCO-Arbeit an der Heimatschule mit nach Hause nehmen. Dafür möchten wir uns bei allen bedanken, die uns die Teilnahme ermöglichten.

Sabine Schmidt
Landeskoordinatorin
der Thüringer UNESCO-Projektschulen